



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

05.12.1932 (Nr. 273)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 258 78. Die BZ erscheint Werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Hefige die 10 gespaltene mm-Zelle RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.08; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Blaupostkarte ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsführung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Kabinett komplett

Warmbold und Braun bleiben

Berlin, 4. Dezember. In Ergänzung der Meldung über die Zusammenfassung der neuen Reichsregierung wird amtlich mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsführers die Reichsminister Dr. Warmbold und Herr von Braun in ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister bzw. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestätigt.

Das Kabinett von Schleicher ist nun also doch Sonnabend ernannt worden. Eine Veränderung wegen der Befragung der wirtschaftlichen Ministerien stellte sich als nicht notwendig heraus, da Warmbold und Braun sich geeignet hatten und die Suche nach einem neuen Mann deshalb nicht zu beginnen brauchte.

Nachdem, daß sowohl Herr Warmbold, als Herr Braun im Kabinett verbleiben, wird

die Tatsache, daß sich in Wirklichkeit nichts geändert hat

besonders klar unterstrichen. Das, was sich am Dienstag dem Reichstag vorstellte, ist das selbe Kabinett, das sich im alten Reichstag eine so fürchterliche Mißtrauung holte, nur mit dem einzigen Unterschied, daß man die vollen Streifen des Generals stärker hervorhebt, als es im Kabinett Papen der Fall war.

Die Gorge weitester Volkskreise über die Politik, die dieses Kabinett einschlagen wird, ist nur zu berechtigt. Die Erregung, besonders in landwirtschaftlichen Kreisen ist sehr sehr stark. Herr von Braun hat schon unter der Kanzlerschaft des Herrn von Papen wenig Energie und Mut gezeigt. Wenn Herr Warmbold und Herr Braun beide im Kabinett bleiben, so ist daraus nur der Schluss zu ziehen, daß Herr von Braun sich selbst desavouiert und nicht beabsichtigt, das in Zeiten umzuwälzen, was er versprach und als seine Meinung ausgab. Die Interessen des deutschen Volkstums und damit die Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes hängen also in diesem Kabinett, das unter dem dominierenden Einfluß der Herren Warmbold und Luthers stehen wird, noch weniger gewahrt werden, als es unter Papen der Fall war.

Die Ernennung des Herrn Brauns zum Innenminister dürfte ihr übrigens dazu tun, die Erregung zu steigern. Herr Brauns hat sich als heillos verunsicherter Reichskommissar in Preußen recht wenig Vertrauen erworben und darüber hinaus durch den Joidel-Erlass in eine Situation hineingemancht, die ihn als Exponenten eines „autoritären“ Kabinetts nicht gerade besonders geeignet machen dürfte.

Man wird in Ruhe die kommenden Ereignisse abwarten müssen. Es ist nicht anzunehmen, daß das Kabinett von Schleicher im Reichstag eine andere Aufnahme findet, als das Kabinett von Papen. Derselben Geist werden auf der Regierungsbank sitzen, nur Herr Franz von Papen und sein Alibi-Gauleiter werden fehlen. Der Standpunkt der NSDAP ist klar und durch die parteiamtlichen Erklärungen der deutschen Freiheitsbewegung ist das Schicksal auch dieses Kabinetts schon entschieden. Wir gehen ersten Wochen entgegen, umso mehr, wenn das Kabinett Schleicher in derselben Art und Weise dem Volk gegenüber zu treten beabsichtigt, wie es Herr von Papen tat. Schöne Worte sind nicht ausreichend. Es kommt auf die Taten an und die einzige Tat, die dem Willen des Volkes entsprechen würde und die geeignet wäre, die Maßnahmen in Angriff zu nehmen, die zu Deutschland Wiederaufstieg führen könnte, wäre ein Rücktritt dieses schlecht getarnten

Wahlsiege in Thüringen

Schwere Verluste der SPD. — Marxistische Mehrheiten gebrochen

Weimar, 4. Dezember. Am Sonntag fanden in sämtlichen Städten und Landkreisen des Landes Thüringen die Neuwahlen für die Gemeinde- und Kreisräte statt. Der Wahltag schloß am 6 Uhr. Nach den bisher vorliegenden Meldungen verliefen die Wahlen störungslos und in voller Ruhe. Die Wahlwerbung am Wahltag selbst war nur gering, wie überhaupt der Wahlkampf sich bis auf die Tätigkeit der Nationalsozialisten und ihrer Führer unter Adolf Hitlers persönlichem Einfluß in engsten Rahmen bewegte. Die Wahlbeteiligung ist allgemein wesentlich geringer gewesen als bei den vorangegangenen Reichstagswahlen.

Durchschnittlich dürfte die Wahlbeteiligung um etwa 20 v. H. zurückgegangen sein.

In zwei Städten, nämlich in Gera und Greiz, hat sich die bisherige Linksmehrheit in eine bürgerliche Mehrheit verwandelt. Wichtig ist die Stadt Altenburg, die nach wie vor eine Linksmehrheit hat. Durchweg ist festzustellen, daß sowohl innerhalb der Linken als auch der Rechten die Nationalsozialisten, die Nationalsozialisten bzw. die Kommunisten, einen erheblichen Wandaufschwung gegenüber den früheren Stadtratswahlen zu verzeichnen haben.

Bei den folgenden Ergebnissen der Wahl geben wir zum Vergleich in Klammern die bisherigen Mandatszahlen.

Ergebnisse

Endergebnis aus Weimar		
NSDAP.	7 122	11 (1)
SPD.	3 347	6 (13)
KPD.	4 704	10 (4)
Zentrum	619	1 (—)
DNVP.	2 272	3 (—)
Staatspartei	1 260	1 (15)
Bürgerliche Liste	422	3 (—)

Endergebnis aus Jena		
NSDAP.	6 249	8 (1)
SPD.	7 479	9 (11)
KPD.	6 513	8 (5)
DNVP.	1 864	2 (—)
Staatspartei	2 866	3 (4)
Bürgerliche Liste	3 369	5 (—)

Endergebnis aus Gotha		
NSDAP.	7 566	14 (11)
SPD.	2 386	4 (4)
DNVP.	1 919	4 (4)
SPD.	1 827	2 (8)
KPD.	6 153	11 (10)

Kabinetts Papen II und die Verantwortung der verantwortlichen Staatsführung an den Führer der deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler.

Hitler in Berlin

Montag Sitzung der Reichstagsfraktion der NSDAP.

Berlin, 4. Dezember. Adolf Hitler, der gestern Abend noch im thüringischen Wahlkampf geflohen war, ist am Sonntag in Berlin eingetroffen. Die Reise des Führers nach Berlin gilt der bevorstehenden Eröffnung des Reichstages. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wird am morgigen Montag zusammenkommen, und Adolf Hitler wird bei dieser Gelegenheit die neuen Reichstagsabgeordneten der NSDAP. begrüßen.

Endergebnis aus Altenburg

NSDAP.	7 227	10 (—)
SPD.	12 001	16 (17)
Bürgerliche Liste	2 316	3 (10)
Haus- u. Grundbes.	2 207	3 (4)
KPD.	2 553	3 (1)
Staatspartei	567	— (1)

Außerdem hatten im bisherigen Altenburger Stadtrat die Volkspartei und die Kommunistische Opposition je 1 Mandat.

Endergebnis aus Gera

NSDAP.	13 804	7 (—)
Bürgerbund	5 424	3 (—)
Geraer Mittelstand	2 069	1 (—)
Haus- u. Grundbes.	3 594	2 (—)
SPD.	17 142	9 (16)
KPD.	6 464	3 (1)
KPD-Opportunisten	1 403	— (2)

Endergebnis aus Meiningen

NSDAP.	4 232	12 (2)
SPD.	1 198	4 (6)
DNVP.	526	2 (4)
DNVP.	304	1 (6)
Bürgerliche Liste	304	1 (—)
Staatspartei	246	1 (1)
KPD.	961	2 (2)

Vorläufiges Ergebnis der Thüringer Kreiswahlen

Am 5. Dezember. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für die Kreisräte der 16 Thüringer Landkreise, die gleichzeitig mit den Stadtratswahlen erfolgten, geht hervor, daß die bisherige bürgerliche Mehrheit, die ihre Stütze im Land- und im Reichstag hatte, wiederum in allen endgültig vorliegenden Ergebnissen überwiegend vorhanden ist. Die bürgerlichen Gruppen haben durch Zersplitterung oder Stimmfälschung gelitten. Die Deutschnationalen sind nur vereinzelt selbständig aufgetreten. Auf der Linken zeigt sich, wie in den Städten, eine Stärkung der Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten. Im Vergleich zu den Reichstagswahlen vom November 1932 ist festzustellen, daß die Wahlmündigkeit auch in den Landkreisen Stimm-einbußen bei allen Parteien ziemlich gleichmäßig herabgezogen hat. Sie dürften etwa 10 bis 15 v. H. betragen.

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten

Duisburg, 4. Dezember. In den Morgenstunden des Sonntags, gegen 6.30 Uhr, kam es, wie das Polizeipräsidium Duisburg mitteilt, an der Oberhausen-Duisburger-Grenze zwischen 200 Nationalsozialisten, die auf dem Wege zu einer Demonstration waren, und 150 Reichsbannerleuten, von einer Demonstration kamen, zu einem Zusammenstoß. Nach angeblich vorausgegangenem Wortwechsel entlief eine große Schlägerei, wobei die Gegner mit Steinen und Schlagwerkzeugen aufeinander losgingen. Gleichzeitig fiel eine Anzahl Schiffe. Soweit bisher bekannt wurde, sind sieben Reichsbannerleute, davon einer mit einem Oberarmbruch, die anderen mit Kopfverletzungen durch Schlagwerkzeuge verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Politik der Woche

2½ Wochen hat der „grundständig neue Kurs“ der deutschen Staatsführung gebraucht, um überhaupt einen Mann zu finden, der bereit ist, das Erbe einer „autoritären“ Regierung Papen anzutreten. Ein Erbe allerdings, das vor allem auch außenpolitisch dem Nachfolger wenig Freude bereiten kann.

Nach anfänglich hartem Auftreten und großen Worten, an denen Herr von Schleicher nicht zuletzt beteiligt war, hat die deutsche Außenpolitik der letzten Monate lediglich im Reinsagen des Standes. Es ist gewiß eine politische Haltung, Worten zu folgen und mit dem zu rechnen, was der Ablauf der Zeit zu einer Lösung beibringt, aber wenn man schon auf dem Geneser Festboden weiter kämpfen will, dann ist es eine Notwendigkeit, sich seinen Erfordernissen anzupassen. Und diese verlangen Initiative, Handeln, Absichten, Ziele. Wie falsch es für einen Staat in der Lage Deutschlands ist, dort feste Systeme sehen zu wollen, wo nur Zweckmäßigkeit der Maßnahme ist und sein muß, hat schlagartig der gewiß nicht überraschend gekommene

Abschluß des russisch-französischen und des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages

gezeigt. Außerdem, das für eine Reihe deutscher Politiker der schärfste Gegner von Versailles, das Zerbrechen des hochkapitalistischen französischen Imperialismus war, hat mit eben diesem westlichen Kapitalismus einen Vertrag geschlossen, der in seinen Auswirkungen für die nächsten Jahre sicher das Ende aller Freizugspolizist gegen den Bolschewismus bedeuten wird. Daß dieser Rat nicht die Frucht irgendeiner Zuneigung ist, sondern das Hindernis niedriger und zweckdienlicher Überlegungen, sollte das Reichsstaatsministerium eigentlich veranlassen, so sonstige Kommentare, wie, die deutsch-russischen Beziehungen würden durch diesen Vertrag nicht berührt, zu unterlassen. Die deutsche Außenpolitik hat wieder eine Möglichkeit verfehlt und kann es sich nicht leisten, nun auch noch die Folgen dieses Fehlers über sich zu wälzen. Was heißt es denn anders, als daß Frankreich einen neuen Anhänger für seine „Abwehrpläne“ gefunden hat, wenn der russische Außenminister Litwinow in der Erklärung, der russische Idee von der Sicherheit ist, daß Russland durch den Vertrag nicht fremd, sondern befreundet, feste Beziehungen, daß die Garantierung der Sicherheit aller Staaten anzunehmen sei? Was bedeutet es für Polen anders, als die Möglichkeit, den Druck auf die Westgrenze und den Krieg um Danzig noch zu verfrachten, nachdem das seit 15 Jahren über der polnischen Diogenes drohende russische Gewitter zu verziehen beginnt? Stets hat die Möglichkeit einer russischen Invasion die polnische Außenpolitik von festen Entscheidungen zurückgehalten. Nun sieht der polnische Chauvinismus diese Fessel schwinden und wird denken an all die Reden, die das amtliche Polen in den letzten Jahren gehalten hat und an das polnische Heer, das in wenigen Tagen auf die Stärke von mehreren Millionen ausgebildeter Truppen gebracht werden kann. Aber in den nächsten Tagen werden ja in Genf private Besprechungen über die deutsche Gleichberechtigungsbewegung beginnen.

Die Reichsregierung hat erklärt, sie werde nicht eher wieder an der Genfer Abrüstungskonferenz teilnehmen, bis nicht die deutsche Forderung grundsätzlich anerkannt sei, und sie kann darüber hinaus erklären, daß in dieser Frage das ganze deutsche Volk hinter ihr stehe. Und deshalb sehen

Von den beteiligten Nationalsozialisten sollen 6 verletzt worden sein, davon drei durch Schuß- und drei durch Stichverletzungen.

Zuletzt besteht bei keinem der Verletzten Lebensgefahr. Die von den Bombardern und Oberflächennagelbombern vorgenommene Durchsuchung der Reichstagsgebäude wurden je drei Führer der NSDAP. und der Reichsbannerleute festgenommen.

Wir in diesen privaten" Besprechungen eine Gefahr. Der deutsche Standpunkt ist klar, die französische Ablehnung auch, warum soll also verhandelt werden, wenn nicht Frankreich bereit ist, von seinen Voraussetzungen abzugehen? Man will man etwa so den Weg zu finden, Deutschland für eine bereits erklärte 2. Verlegung der Abrüstungskonferenz verantwortlich zu machen? Das muß unbedingt verhindert werden, gerade jetzt, wo England und Frankreich mit seinen Trabanten

Zahlungsausschuss in Washington

verlangen und die amerikanische Öffentlichkeit einmal wieder aufmerksam wird auf das lächerliche Verhältnis der fälligen Summen zu den Rüftungsausgaben der einzelnen Staaten. Beträgt doch z. B. die am 15. Dezember fällige französische Zahlung ganze 19 Mill. Dollar. Selbstverständlich ca. 96 Mill. Dollar stellen einen Betrag dar, der dem Schuldner Schwierigkeiten macht. Trotzdem eine andere als die abgemessene Antwort Hoovers auf die Besuche um Zahlungsausschuss gar nicht zu erwarten war, hat sie doch neben eingehenden amtlichen Mitteilungen der einzelnen Regierungen vor allem die Drohung hervorgerufen, das Kaufmanns Abkommen nicht anerkennen und wieder zum Youngplan zurückkehren zu wollen. Die Gleichmütigkeit, mit der diese Drohung sowohl in Paris, wie auch in London aufgetaucht ist, macht Amerika alles andere als zugänglich, vermutet es dahinter doch das Kaufmanns Genümen-Abkommen, nach dem der Kaufmanns Vertrag nicht in Kraft gesetzt werden soll, bevor nicht Amerika zu einer Schuldenerlassung bereit ist.

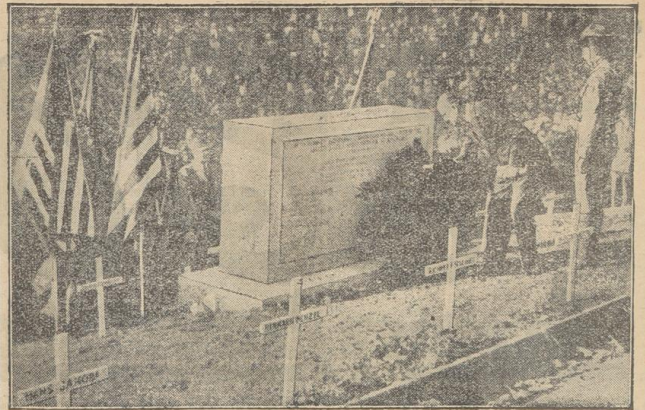
Und wenn Hoover vielleicht auch willens wäre, sich in eine Auseinandersetzung über die Schuld der ehemaligen Verbündeten einzulassen, so hat der Senat und der Kongress dazu umso weniger Neigung, besonders in einem Augenblick, wo mit Hilfe von französischem Kapital amerikanische Ju-

teressen in der Manichüre stark gefährdet sind. Es ist grotesk, den Gegensatz zu betrachten zwischen der Energie und dem Eifer, mit dem um größte Entscheidungen in der Manichüre gerungen wird, und der Hilflosigkeit, mit der der Völkerbund in diesen Tagen dem Problem gegenübersteht.

Während 12 Kriegsschiffe japanische Divisionen in der Manichüre dem klaren Lebenswillen eines wachsenden kraftvollen Volkes Geltung verschaffen, weiß der "Bund der Nationen" nichts anderes zu tun, als seine Entscheidungen zu verlagern und Unteransprüche einzulegen. Japan hat damit das erreicht, was es braucht, Zeit, Zeit, die aus Gewaltmaßnahmen Alltätigkeiten werden läßt. Der Konflikt mit Rußland ist beigelegt. Große Demonstrationen und Kluges Nachgeben Japans in verschiedenen Prestigefragen haben Rußland geneigt gemacht, auch über den Verkauf der ostasiatischen Bahn zu verhandeln, vorausgesetzt, daß Frankreich Japan das nötige Kapital zur Verfügung stellt. Vielleicht gegen den Preis einer noch engeren japanisch-französischen Zusammenarbeit in Ost, zu der sich ja auch jetzt vielleicht Rußland mit seiner frisch erbetenen Sympathie für Frankreichs Sicherheitshilfe gefügen könnte.

Und zwischen all diesen Möglichkeiten steht nun ein Deutschland, das noch nicht begriffen hat, daß nicht das Recht, sondern die Kraft und die Notwendigkeit der Maßstab der Geschichte sind, dessen Kanzler noch in diesem Sommer der einzigen Lösung durch die deutsch-französische Verständigung sprach.

Die Ziele einer deutschen Außenpolitik sind klar und Gemeinverständnisse des ganzen Volkes. Der Weg zu ihnen kann nicht die in 14 Jahren tief ausgefahrene alte Straße sein, an der die Wegesfaher nach Paris und Genf stehen. Er wird der Weg des neuen Deutschland Adolf Hitler sein.



Deutsche Gefallenengruft in USA.

Der deutsche Volkshäuser in Washington bei der Kranzniederlegung an dem neuen Ehrenmal. — Auf dem Friedhof von Asheville im amerikanischen Staat Nord-Carolina wurde am 20. November ein Ehrenmal für 18 deutsche Matrosen eingeweiht, die in dem dortigen Hospital während ihrer Internierung im Weltkrieg gestorben waren.

gleitung der Geheimräte Frohwein und Katzenberger nach Genf abgereist, wo in dieser Woche Besprechungen über die Gleichberechtigungsfrage stattfinden werden.

Die amtliche Ministerliste

Am Berlin, 4. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend die Ernennung des Kabinetts von Schleicher vollzogen. Die Ministerliste hat folgendes Aussehen:

Reichskanzler und Reichswehrminister: von Schleicher, Reichsfinanzminister: von Neurath, Reichsjustizminister: Graf von Helldorf, Reichsarbeitsminister: Präsident Syrup, Reichsinnenminister: Dr. Brücker, Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung: Dr. Gerke, Reichsminister ohne Geschäftsbereich: Rapp, Reichsjustizminister: Görtner.

Kommunistischer Geheimsender Unter den Linden?

Berlin, 4. Dezember. In politischen Kreisen der Reichshauptstadt und im Polizeipräsidium wird behauptet, daß die aufsehenerregenden Sendungen des kommunistischen Geheimsenders von dem Gebäude der russischen Botschaft ausgingen! In den Nachbargebäuden der Botschaft war der Sender am lauteften vernachbar mit den üblichen Nebengeräuschen, die immer in unmittelbarer Nähe einer Sendestation zu hören sind.

Wir haben erst neulich wieder deutlich darauf hingewiesen, daß die Aktionszentrale der KPD sich im Gebäude der exterritorialen Sowjetbotschaft und in der russischen Handelsvertretung befindet, wo sie dem Zugriff der Polizei und Regierung entzogen ist. Man sollte aber meinen, daß der neue Reichskanzler von Schleicher hier eine sehr ernste Aufgabe zu lösen hat, denn keine Regierung der Welt kann es sich gefallen lassen, daß eine Botschaft ihre Befugnisse in so unglaublicher Weise überschreitet.

Stimmt die obige Nachricht, dann find die Kräfte der Reichswehr-Kontrollkommissionen mehr als mächtig — oder weiß sie von dem Sender Unter den Linden und waagt nicht zuzugreifen??!

Neuer Hungerstreik Gandhi

London, 5. Dezember. Gandhi hat infolge eines neuen Hungerstreiks 6 Pfund abgenommen und ist so schwach, daß er auf einer Tragbahre im Gefängnis herumgetragen werden muß. Er war in den Hungerstreik eingetreten, weil sein Freund, Prof. Patwardhan, der ebenfalls im Gefängnis sitzt, infolge eines Hungerstreiks im Sterben liegt. Dieser war, obwohl Brahmane von hoher Kaste, zu der Arbeit des Straßenreinigens herangezogen worden, die sonst nur von den Parias ausgeführt werden darf, dann aber abgelöst worden. Hiergegen protestierte er im Hinblick auf die Ausgleichebemühungen zwischen den Hindus und den Parias. Als die Behörden ihm die weitere Ausübung schmutziger Arbeiten verweigerte, trat er am 7. November in den Hungerstreik. Der Generalinspektor der Gefängnisse hatte jetzt eine Unterbrechung mit Gandhi, in der er versprach, sein Bestes zu tun, um Prof. Patwardhan wieder schmutzige Arbeiten verrichten zu lassen, worauf Gandhi sich mit einer Unterbrechung seines Hungerstreiks um drei Tage einverstanden erklärte.

Kleine Politik

Der deutsche Anwaltsverein verlangte am Sonntag in einer Kundgebung wegen der Ueberfüllung in diesem Beruf eine sofortige grunbfähige Sperre der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zunächst auf die Dauer von drei Jahren mit anschließender Beschränkung des Zuganges zur Anwaltschaft.

In dem Wiederaufnahmeverfahren Bülfer sah wurde der Angeklagte vom Reichsgericht aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Die Marineleitung hat bei der Hamburger Werft Blohm u. Voß den Bau eines Segelschiffes „Erlaf Niobe“ in Auftrag gegeben.

Gestern fanden in Belgien die Provinzialratswahlen statt, die sich im Ergebnis mit den Kammerwahlen vom vorigen Sonntag fast reiflos decken.

Der gemischte deutsch-amerikanische Ausschuss, der die amerikanischen Schadenersatzansprüche an Deutschland wegen der Sprengung der Minionslager in Wlaktom verhandelt hat, hat die amerikanischen Ansprüche abgewiesen.

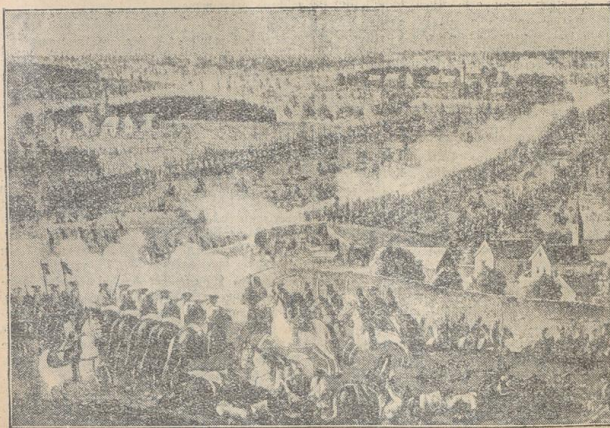
Fühlungnahme zwischen Schleicher und Goering

Am Berlin, 4. Dezember. Wie veräutet, hat am Sonntag zwischen Reichskanzler von Schleicher und Reichspräsident Goering im Zusammenhang mit der Frage einer Verlegung des Reichstages eine Besprechung stattgefunden.

Weber das Ergebnis der Unterbrechung ist nicht bekannt geworden.

Neurath nach Genf abgereist

Berlin, 4. Dezember. Reichsfinanzminister von Neurath ist am Sonntag abend in Ve-



175 Jahre Schlacht bei Leuthen

(Nach einem alten Gemälde, im Besitz des Schloss-Museums von Breslau)

Am 5. Dezember sind es 175 Jahre her, daß Friedrich der Große die österreichische Hebermacht bei Leuthen schlug.

„Volk ohne Raum“

Das deutsche Schicksalsbuch

Nachzu 200 000 Exemplare der im vorigen Herbst erschienenen Volksausgabe von Hans Grimm's „Volk ohne Raum“ (Albert Langen/Georg Müller, Verlag, München) sind im Laufe eines Jahres ins deutsche Volk gedrungen; dazu kommen 65 000 Exemplare, die von der ursprünglich zweibändigen Ausgabe abgesetzt wurden, so daß also heute schon über eine Viertelmillion deutscher Familien und Heranwachsender den Ruf aufnehmen, der aus diesem aufschüttelnden Buche an das ganze deutsche Volk erging und noch immer ergeht. „Ein schöner Erfolg“, so könnte man mit Recht sagen, wenn es sich nur um ein Buch, um irgend einen Roman handelte; „sein Erfolg, der befriedigen kann oder darf“, so muß man sagen, wenn man sich vor Augen hält, daß in diesem außerordentlichen Werk die tiefste deutsche Lebensnot, das brennendste und entscheidendste Problem der deutschen Zukunft in das literarische Wort gerannt; wenn man bedenkt, daß die deutsche Nation in der Stunde seiner Geburt schon die Frage aufstellt nach dem Raum, der sein Lebensraum werden soll, die Frage, durch die Hans Grimm, von schwerer Sorge um das Schicksal seines Volkes angetrieben, sich gezwungen sah, sein

Werk „Volk ohne Raum“ zu schreiben. 205 000 Exemplare „Volk ohne Raum“ werden aufeinandergepakt einen Berg ergeben, der viermal so hoch wäre wie der höchste deutsche Berg, die Zugspitze — und dennoch ist auch diese erschreckende Zahl nur ein Anfang: Ein Anfang, der geistlich auch weiterhin den härtesten Einfluß fordert, wenn das Buch die Sendung erfüllen soll, um deren Willen ein deutscher Dichter, von harter Pionierarbeit im deutschen Auslands zurückkehrend, fünf Jahre mühevollen Schaffens daran wendete; die Sendung nämlich: Jedem Deutschen, dem das Schicksal seines Volkes nicht gleichgültig ist, in jedem deutschen Haus unermüßlich zuzurufen: Es ist deine und deines Kindes Not, die hier liegt, und es ist dein und deines Kindes und deines Volkes Tod, der am Ende dieser Not steht, wenn ...

Wir haben hier das Erscheinen der Volksausgabe von „Volk ohne Raum“ im Vorjahr beglückwünscht und Inhalt und Bedeutung des Buches gekennzeichnet, um unsere Leser mit demselben Nachdruck auf ein so notwendiges Buch aufmerksam zu machen. Wir halten es für unsere Pflicht, diesen Hinweis heute mit gleichen Nachdruck zu wiederholen; denn nur, wenn immer neue Hunderttausende jenen Rat aus „Volk ohne Raum“ vornehmen, kann das entscheidende in der Grimm's

Werk geschriebene Not abwendende Wenn bewirkt werden, das nichts anderes bedeutet, als daß unser Volk in einmütigem Erkenntnis zu seinem Schicksal den Kampf aufnimmt gegen seine unnatürliche Enge und gegen die aus ihr sich ergebende Verarmung seines Lebensraumes.

Es ist heute nicht mehr nötig, den ganzen Inhalt des Buches zu erzählen, und seine sprachlichen und dichterischen Schönheiten bedürfen keines besonderen Rühmens mehr. Aber das sei noch einmal gesagt, daß es keinen Deutschen gibt, den der Lebensweg und die Geschichte Cornelius Frieboths nichts angängen; und dies, daß es nicht einzelne Menschen und nicht persönliche Schicksale, von denen „Volk ohne Raum“ erzählt, sondern, daß das ganze deutsche Volk in Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft durch dieses Buch schreitet; und dies, daß der Steinwurf der Unmündigkeit und inneren Verarmung, der den Frieboth und mit ihm das unruhige, mahnende, deutsche Gewissen tötet, ungeheuer ist, so lange wir uns genügen lassen an unserer unwürdigen Enge; und dies endlich, daß keine deutsche Größe und Verdienst und keine Ehre deutschen Namens mehr geben wird, so lange wir diesen Frieden finden in „Volk ohne Raum“ zu sein. Darum, und weil die Botschaft von Grimm's großem Werk um der deutschen Zukunft willen nicht verstummen darf:

und weil wir keine Stunde auf unsere Elendennot der Enge vergessen dürfen; und weil dieses Werk uns deutet, warum so viel innere Not, Uneinigkeit, Verwirrung, gegenseitiges Sch-Mißverstehen unter uns sich ausbreiten konnte; und weil wir aus ihm auch erfahren, daß nicht jeder Andersdenkende ein Deutscher zweiter Ordnung ist und daß nur die mangelnde Achtung vor der Meinung des andern diese Fälschung in unserem Volk bewirkt hat; darum wollen wir heute noch einmal auf die Volksausgabe von „Volk ohne Raum“ hin. Da es um eine allgemeine deutsche Sache geht, so ist es nicht zuviel, wenn wir meinen, daß „Volk ohne Raum“ auch in diesem Jahre auf seinem deutschen Weihnachtstisch stehen dürfte, denn nur aus dem freimütigen Ja aller sich verantwortlich fühlenden Deutschen zu der Notwendigkeit, die Tatsache „Volk ohne Raum“ aus der Welt zu schaffen, oder wenigstens aus ihrem Begreifen uns wieder zusammenzuführen, kann unserm Volk der unüberwindliche Wille erwachsen, hinter den Kampf um seine innere und äußere Freiheit alles Parteihasst und alle anderen Ziele zurückzustellen. Wenn man vor einem Buch der letzten fünfzig Jahre mit Recht sagen darf, daß es in jedes deutsche Haus gehört, dann kann man es von Hans Grimm's „Volk ohne Raum“.

Aus Bremen Stadt und Staat

Volkskunst und Weihnachtsgedächtnis

Ein sprechender Beweis für Form und Umfang des Weihnachtsgedächtnisses aus der guten alten Zeit sind die Modelle von Lebkuchen, Marzipan und Zuckerwerk. Ihre auf uns gekommenen Zahl ist unter allem Hausgerät wohl die größte. In den Bäckereien bereiten sie sich vom Vater auf den Sohn, im Haushalt von der Mutter auf die Tochter, und nicht selten benutzte die Enkelin im eigenen Haushalt noch das alte Modell wie die Großmutter. Während ein bedeutender Teil der Modelle rohe und handwerkliche Arbeit zeigt und sicher oft von den Besitzern selbst hergestellt wurde, lassen andere eine erlauchteste künstlerische Ausprägung erkennen.

Es war in der Zeit, als Krämer und sohnrenes Künstlerwerk von Ort zu Ort zogen, die Kunstformen lebte. Auf Märkten und Messen boten die einen selbst gefertigte und fremde Waren feil, während die anderen, die Repräsentanten von Handwerk und Gewerbe, auf der Suche nach einem neuen Meister oder Unternehmer wanderten. Unter den Kunstfertigen waren wir den Modellisten. Sein Platz in der Werkstatt war neben dem Lebküchler oder Lebkäcker, dem er für die künstlerischen, mehrplastischen Gebilde der Backstube beisteuerte, immer neue und zeitgemäße Formen schufte. Die damit hergestellten Lebkuchen, Pfeffer oder Honigkuchen fanden als Lebkuchen in der ersten Zeit ihren Weg nur auf die Tafel der vornehmen und wohlhabenden Bürger und bildeten einen Hauptteil bei dem beliebten gro-

Der Bezugspreis der WZ, ist im voraus zahlbar. Wir bitten unsere Besucher, den Monatsbetrag stets zu Beginn des Monats zu entrichten. Unsere Träger müssen bis zum 10. eines jeden Monats abrechnen.

Verlag der WZ.

ßen Schaulustigen. Als dann allmählich die reich dekorierten und figuralen Lebkuchen, auf Zucker- und Weihnachtsmärkten angeboten, dem gemeinen Volk erreichbar wurden, wuchs ihre Größe zu wahren Ungeheuern, mit denen der Lebküchler das Staunen der Marktbesucher zu wecken suchte. Allen Ansprüchen wurde man dank der Phantasie des Modellisten gerecht. Dem religiösen Sinn der Zeit trug man Rechnung auf runden Kuchen mit Relief von Heiligen und biblischen Darstellungen. Sie waren für die Besucher fächerförmig gefaltet. Selbstverständlich fehlte nicht die Weihnachtskrippe in einfachen und kostbaren Kompositionen. Mythologie und Liebesleben waren ebenso beliebte wie köstliche Figuren der gelebten Damen und Herren. Für die geliebte aber gab es Reiter und Soldaten, Tiere und Schiffe, Sterne, das WZ und vieles andere und den - Nikolaus. Liebende schenken sich reich ornamentierte Herzen und einer großen Nachfrage durch die Städte erfuhr sich die Reichsadler und die jeweiligen Stadtmarken. Nicht minder war auch das Familienwappen geschätzt; wohl doch ein würziger Kuchen mit dem eigenen Wappen besonders gut geschmeckt haben. In dieser Zeit bewegten sich die Formen durch Jahrhunderte.

Neben dem vorbereiteten Holzmodell erscheint, besonders in früherer Zeit und in bestimmten Gegenden, das runde Modell, in seinem Ton ausgeführt und gebrannt. Die künstlerische Gestaltung lag in den Händen von Stein- und Stempelschneidern, die Verwendung erstreckte sich hauptsächlich auf die Herstellung des dekorierten Marzipankuchens, auch Marzipanbrot genannt, dessen Ursprung Italien sein dürfte. In Deutschland war es der reiche Patrizierstand der ehemaligen Reichsstädte, dessen Aufwand mit Marzipan bei großen Ehen zum Einfließen gegen die Verschwendungssucht führte, wie dies aus verschiedenen Hochzeitsordnungen hervorgeht. Sehr früh, bereits am Ende des 17. Jahrhunderts erfolgte schon der Niedergang der künstlerischen Marzipanformen und folgte aus Sinn traten an ihre Stelle.

In unserer Zeit verdanken wir die neuzeitlich gewordenen und beritzten Lebkuchen, Pfefferkuchen künstlerischen Gelehrten, die der Tradition alter Modelle folgten. Die von Jahrhunderten, vermittelt uns nach heute das Weihnachtsgedächtnis einen Teil der Feststimmung.

W. M.

Veranstaltung für gewerblichen Rechtschutz. Am heutigen Montag, von 17.30 bis 18.30 Uhr, findet im Gemeindefaß, Zimmer Nr. 5, eine Sprechstunde der Beratungsstelle für gewerblichen Rechtschutz statt, in der Auskunft über alle Fragen des Patents, Markenrechts und Warenzeichensrechts erteilt wird.

Niedersächsisches Schrifttum auf dem Weihnachtstisch

Ein Aufruf des Ausschusses für Heimatbuch

Der Niedersächsische Ausschuss für Heimatbuch, die im Jahre 1906 gegründete Spitzenvertretung der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereinigungen im niedersächsischen Sprachgebiet, übergibt den folgenden Aufruf:

„Nach Jahren der geistigen Unfruchtbarkeit beginnt man sich heute wieder darauf, daß die Quellen unseres geistigen Lebens aus der angestammten Landschaft und Lebensart entspringen, und lernt dabei, auch das sogenannte, bis dahin nur geduldet und insgeheim über die Achsel angegebene heimatische Schrifttum in seinem erzieherischen und seelischen Gehalt anzuerkennen. Die Wissenschaft beginnt in der Forschungseinstellung, die hier seit Jahrzehnten in aller Stille geleistet wird, wesentliche Kräfte am Werke zu sehen, auf die man nicht länger verzichten kann. Insbesondere ist es naturgemäß die Landschaftsforschung, die sich auf das heimatische Schrifttum im engeren Sinne stützen muß. Aber auch die Ge-

schichte, die Kunstgeschichte und endlich die Literatur finden im Rahmen der Stammesgebiets Wertvolles genug, das die Aufmerksamkeit weiserer Volkstrennen verdient, jener Kreise nämlich, die sich auch im Zeitalter der Großstädte nicht zu schade dazu geworden sind, sich mit dem Gewachsenen und Bodenständigen im Geistesleben zu beschäftigen. Es ist wirklich an der Zeit, daß auch diejenigen, die das berufliche Schicksal in die städtischen Asphalistrassen verbannte, oder die umgekehrt fern von der Großstadt (und das will für sie heißen: fernab von allen kulturellen Möglichkeiten) auf dem Lande leben - daß diese beiden, wo tatsächlich der Kern und die tiefste Bindung des Lebens, auch gerade des geistigen und kulturellen Lebens, zu suchen sind. Dazu dürfte der nächste Weg der Befassung das gute landschaftliche Schrifttum sein, sei es das wissenschaftliche oder das künstlerische, das zu Weihnachten auf den Gabentisch jedes wohlhabend vaterländisch gesinnten Hauses gehört.“

Metropol-Theater:

Die - oder Keine!

„Jedenfalls, irgendwo, irgendwann, an“ - fängt die Sache, die wir Liebe nennen, an. In dieser Tonilmonete war's der Potsdamer Platz in Berlin, wo im roten Schein der Werte ein Kampf eine Horde eleganter Autos sich ungeduldig staut. Mitten drin ist Eva Petris Wagen eingeklemmt. Neben der reizenden Schönen am Steuer ein drahtbärtiger (sicherlich irgendwo mal preisgekrönter) Terrier. Seiner Hundeseule wird das Warten ungemütlich, er verdrückt sich seine lange Welle mit einem Ausstieg unter die wartenden Wagen - und als die Umkel wieder durchfährt zeigt, ist die Welle der Vorderräder groß. Glücklichweise findet sich ein hübscher Netter - natürlich ein Prinz mit dem hohen Namen Michael, sogar einer von Marana - der soll sich das kleine Knebel und reißt es seiner Delikatüre zurück - die große Liebe hat „angefangen“.

An Marana ist der regierende Fürst geboren. In der Prinz hat neben seinem etwas angeblöhten Peter Wenzel Ausfahrt auf die Chronologie - allerdings muß er dazu fort, abtreten, damit Peter Wenzel ihm nicht zuvorkommt. Aber die junge Liebe ist doch stärker. Eva Petri ist aber nicht weniger Peter Wenzels Liebesziel. Kein Wunder, daß sich darum Peter Wenzel und Prinz Michael abends im Theater, wo Eva Petri als gelebte Tänzerin in „La Traviata“ auftritt, mittrauen befehlen können. Wutentbrannt steht Peter Wenzel, wie sich sein Kontrakt sogar auf die Bühne wagt, um seine geliebte Schöne begreifen zu können. Die lustige Frechheit Michaels bringt ihm eine Einladung zu Eva Petris Hochzeitsfest ein.

Sie beginnen sich die Fäden zu ertönen: Der Bankier Wenzel möchte sich gerne der Deliquenzen in Marana ver sichern, er meint dies bei der Möglichkeit Wenzels leichter zu erreichen als beim Prinzen Michael und tut sein Möglichstes, daß der Kapprige Knacker als erster in Marana ankommt, um sich dort zum nächsten können zu lassen. Auf dem von Eva Petri gegebenen Abschiedsfest treffen sich Wenzel und Michael, Michaels Augen und Witz führen ihn den Vorteil vor seinem abstoßenden Gegner. Bankier Wenzel nützt dieses Spiel für sich aus - er redet dem zerknirschten Wenzel vor, es sei nur ein zwischen ihm und Eva abgekartetes Spiel, um den Prinzen Michael von seiner Abreise nach Marana zu hindern, damit Wenzel einen entscheidenden Vorsprung bekomme. Der alte Säuber glaubt das tatsächlich und bracht getörschten Bergens nach Marana ab und der schlaue Bankier läßt schnell die Grenzen sperren, damit Michael nicht nachkommen kann. Soweit wäre alles in schärfster Ordnung. Die Krönung Wenzels könnte erfolgen, wenn - Eva Petri, welcher sich Michael endlich bekannt hatte, nicht Rat wußten, wie Michael durch die Grenzperre nach Marana gelangen kann, um Wenzel die Krone abzulösen. Michael muß sich als Sängerin verkleiden und gelangt damit auch durch die kontrollierenden Bataillone von Maranas Paradedruppen. Das Spiel um die Märchenkronen beginnt dramatisch zu werden: Michael ahnt natürlich, daß Eva ihren Michael mitgebracht hat und läßt ihn suchen. Michael bereitet mittlerweile einen hübschen kleinen Busch vor, der ihn an die Wegering bringen soll - seine unbeforgte Liebe aber, die ihn über den zum „Kochlöffel“ festgelegten

Zeitpunkt hinaus bei Eva verweilen läßt, das Dazwischenkommen des Liebesungrünen Wenzel und die scharfe Achtsamkeit Wenzels verhindern die Palastrevolution: Michael wird hinter Schloß und Riegel gesetzt. Wenzel ändert seine Taktik daraufhin, weil er sieht, daß ihm Eva für seine „Transaktionen“ (Eva nennt es schlanghaft: Schiedungen) nicht willig ist und von Wenzel keinesfalls etwas wissen will. Er läßt Eva in ihrem Zimmer einschließen und beschließt sich dann in einer fulminanten Rede das anbringende Volk. Aber Eva lenkt die Aufmerksamkeit der Masse durch ihren leidenden Gesang von Wenzel ab. Während sitzt sich dieser in Evas Zimmer - und findet da nur ein Grammophon, das Evas Stimme hianschmettert. Das Volk singt bald mit und tanzt dazu - es ist Marana. Wenzel gibt sich geschlagen, bringt Michael selbst die künftige Uniform - fröhlich erhebt sich der vor dem Schloß und schließt im Fabel der Menge seine endlich erregene Eva in die Arme.

Auf einem ist der Film abgemittelt, Wiener Dreierkassett durchzieht ihn. Jedem von Allen ist der geschneiderte, leicht übertriebene und knarrende Peter Wenzel, Mar Hansen gibt den Prinzen Michael mit jugendlicher Frische und Unbekümmertheit. Gitta Alpar rundet das Trio ab, ihre Solokulturen perlen und geben dem Film eine fingerdicke Note, wie sie bisher nur wenige befehlen haben. Regelmäßige Stunden sind es, die der Besucher und Zuschauer vor der Leinwand des Metropol verleben wird, wenn er den Weg dahin nimmt.

R. Hth.

Dezember im Astoria

Im Astoria sagt Herbert Jernit, der selbst in einer humor- und geschicklichkeitsgelegenen Programmnummer sich als ausgezeichneter Vortragskünstler und Jongleur entpuppt, eine Kabarett-Folge an, welche die bunte, farben- und inhaltsreiche Reihe der vorausgegangenen elf Monatsprogramme krönend beschließt. Das Astoria erweitert sich auch diesmal als eine Feststätte des Kunstgenusses, der mit Jünger Hans von Stein, dem Tanzdichter Mirel und Harald Marzen, dem Stella-Goulette-Ballett, Little Mini und den zwei Vary-Baters glanzvoll vertreten ist. Das beliebte Ballett bringt wieder zwei neue Tänze und feiert besonders als verführerische „L. u. L.“-Truppe (gegen solche „Infanterien“ kann auch der wildeste Mann keinen Krieg führen) Triumphe von Gratzheit - ein Kompliment für die entzückende Idee. Das Duo Marzen ist wie die zwei Vary-Baters fehlerlos aufeinander eingetanz. Von unglaublicher Bieg- und Schmiegsamkeit zeigt sich Klein Mini, das bei von einer bestehenden Eleganz der Bewegungen, die auch die schwierigste und schlangenförmige Bewegung schön macht, leicht und dürrig. Für Komik und Lachen sorgen Willi Feldmann, wie schon gesagt, Herbert Jernit und die reizenden Einfälle des Parodisten Joe Streether. Die drei Werkmänner führen mit ihren Vorträgen durch die Geschichte des Kabarett, deren Höhepunkt sie noch einmal, und mit großem Geschick meistern, „Alte und neue Zeit“ ist das Rahmenthema. Gy Coros demonstriert

ganz phänomenal die Wirkung seines Zauberspruches „Dichto machito“ und mirt aus einer großen Kaffee- mit Wasser noch Bausch und Belieben Getränke, daß die anwesende Welt Zittern-Wagen macht. (Nah, wenn es nur genügt, über einer Kaffee-Karaffe Dichto zu legen, damit man seinen Vöör, seinen Kimmel, seinen Sekt, seinen Kaffee, seine Milch, sein Bier - überhaupt alles erdenklich Süßige und Trinkbare im schönsten Schlaraffenland haben könnte!) Herr Coros würde sich ein unerbliches Verdienst an der Menschheit erwerben, wollte er sein Mirzept verraten. . . .) Genia Grönsh und ein leider Unbenannter sind die Vertreter des Gesanges - mit Interesse lauschte das Publikum den schwedischen und norwegischen Varianten des Sängers, Genia Grönsh sicherte sich mit ihrer vollen, warmen Stimme starken Beifall. Die vier Mounters und die vier Minors befreiten den variatistischen Teil des Programms, welches damit auf dem „Brett!“ alles nur Erdenkliche enthält. Aus dem Atlantik kommt dann noch Schugalle mit seiner Kapelle herüber, sie spielen vorzüglich ungarische Weisen mit dem Feuer und der Glut der Puhia. Die Kapelle Roland Alexander begleitet das große Programm vornehm und virtuos und spielt dazwischen zum Tanz, der auf dem tadellosen Jazz-Parlett des Astorias immer eine Freude ist.

R. Hth.

Papen kurbelt an!

Die Reichspost dreht mit

Die wichtigste Gekundung, die das gottgewollte Kabinett Papen dem deutschen Volke zu befehlen - versprach, schreibt munter vorwärts. Jeder tut, was er kann. Auch die Reichspost!

Am Postamt 5 sind eine größere Anzahl Helfer und 16 Stundenhelfer entfassen. Der Dienst der entlassenen Stundenhelfer wird jetzt von Helfern verrichtet, denen ihr bisheriges Angestelltenverhältnis gekündigt wurde und die nun bei tätiger Kündigung, miserabler Entlohnung und bloßer Behandlung Gelegenheit haben, über bürgerlich-nationale Wirtschaftsanfurbelung sich ihre besonderen Gedanken zu machen.

Das Arbeitslosenheer wird unaufhörlich vergrößert, den noch in Arbeit stehenden wird von Woche zu Woche der Lohn gekürzt in allen Lagen geschwundene oder häufig findende Kaufkraft. Aber Herr Papen und die Seinen und alle national-bürgerlichen Gazetten tuten unverdrossen ins Horn: Wirtschaftsanfurbelung! Wirtschaftsanfurbelung! Wirtschaftsanfurbelung!

Was war der selige Herr Coué doch für ein Waisentadel!

REDD-Pressstelle.

Rundfunk

Montag, 5. Dezember. 16 Deutsche Jugendlunde. 16.30 Nachmittags-Konzert. 17.30 Am Spiegel der Weltwirtschaft. 17.55 Die Anatomie des Dreiecks. 18.35 Soziales Recht und Schuld der Arbeit. 18.55 Frankfurter Abendbrot. Damburger Frucht und Gemüsemarkt. 19. Das neue Buch. 19.25 Wetter. 19.30 Gefänge mit obligater Geige. 20. Verse an der Peripherie des Asttags. 20.50 Erste Abendmeldungen. 21. Musik aus dem Manuskript. 22. Nachrichten. 22.10 Zeitfunk. 22.20 Halbmonatsbericht des Rorag-tondienstes. 22.50 Eisbericht.

Dienstag, 6. Dezember. 6 Zeitangabe. Wetterdienst. Landwirtschaflicher Morgenfunk: Bücher für Landwirte. 6.15 Morg

Turnen, Sport und Spiel

Süddeutschland schlägt Paris

Deutschlands Nationalelf versagt gegen Holland

5:2 (1:0)

Süddeutschlands großer Fußballsieg

Amateure gegen Berufs-Fußballspieler

Einen verdienten Sieg holten sich vor einer großen Zuschauermenge die süddeutschen Amateurläufer in Paris. Der Sieg ist umso erfreulicher, als es das erste Mal ist, daß eine süddeutsche Amateurm Mannschaft gegen französische Berufsspieler antrat.

Die Franzosen waren in der ersten Halbzeit überlegen, konnten aber gegen die gute deutsche Hintermannschaft nichts ausrichten. Nach ca. 10 Minuten ging der Rechtsaußen Panzer in Führung. Die Franzosen gingen mächtig vor und zwangen die Deutschen, ihr ganzes Können zu zeigen. Lediglich der deutsche Hintermannschaft ist es zu verdanken, daß die französischen Berufsspieler keine Erfolge erzielen konnten. Ganz besonders gefiel der Torwart Köhl.

Nach der Halbzeit gingen die Süddeutschen mächtig ins Zeug. Lindner und der Linksaußen Metz waren kurz hintereinander erfolgreich. Lindner konnte in der 20. Minute das Ergebnis auf 4:1 stellen. Mit aller Gewalt versuchten nun die Franzosen aufzunehmen. Es gelangen ihnen auch noch verschiedene Durchbrüche, die aber von den Süddeutschen immer wieder geschickt abgelehnt wurden. Kurz vor Schluß fiel auf beiden Seiten noch je ein Tor, so daß das Ergebnis 5:2 lautete.

Die süddeutsche Mannschaft verdient ihren außergewöhnlichen Sieg dem guten Zusammenwirken. Der Sturm war nach der zweiten Halbzeit ganz hervorragend. Der Sieg der Deutschen war in jeder Weise verdient.

50000 sehen Holland siegen

Ein enttäuschendes 0:2

Gestern hatte Düsseldorf einen ganz großen Tag. Das Fußballspiel Deutschland-Holland hatte Tausende von Zuschauern aus allen Gauen Deutschlands angelockt. Selbst aus Holland war ein Sonderzug mit ca. 6000 Schaulustigen eingetroffen. Am Vormittag empfing Oberbürgermeister Leber die deutschen und holländischen Fußballspieler nebst Begleitung.

Punkt 13.50 betrat als erste die holländische Mannschaft von der jubelnden Menge begrüßt den Rasen. Nachdem stehend die beiden Nationalhymnen gehört waren, ertönte der Pfiff des schwedischen Schiedsrichters Uhlenhorst.

Die Holländer können sich in den ersten Minuten nur mit der Abwehr der deutschen Angriffe befassen. Ausgereicht läßt einige gute Chancen unbeachtet. Die Holländer kommen immer mehr auf und können in der 30. Minute durch einen gut heringebenen Ball das erste Tor buchen. Die Deutschen, die immer wieder versuchen in das Feld der Holländer einzufallen, leisten sich ein großes Mißverständnis, welches der Holländer von den Breiten auszunutzen weiß. Somit waren in 5 Minuten 2 Tore zugunsten Hollands gefallen.

In der Pause wurde der deutsche Sturm umgestellt, was aber keine wesentliche Besserung verursachte. Die Holländer bleiben die Angreifer. Schluß hieß durch einen Fehler beinahe noch ein drittes Tor verschuldet. Glücklicherweise ging der Ball eben noch am Tor vorbei. Die deutsche Mannschaft ist vollständig verfahren. Jeder Angriff prallt an der starken Verteidigung der Holländer ab. Der Schlußpfiff machte diesem schweren Kampf ein Ende. Die Mannschaften verließen unter großem Beifall den Platz.

Man kann ruhig sagen, daß die deutsche Mannschaft nicht besonders in Form war, und die Gewinnchancen der Deutschen den schnellen und draufgängerischen Holländern gegenüber viel zu hoch bewertet wurden.

Spiele in Norddeutschland

Die Fußballspiele in Norddeutschland brachten am ersten Dezember Sonntag eine ganze Reihe von Überraschungen. In Ham-

burg-Altona wurde der Spitzenreiter Altona 93 von Union Altona geschlagen. 4:3 war das Ergebnis. — Der Hamburger SV kam nur zu einem knappen 3:2-Sieg über den Tabellenletzten Uhlenhorst Hertha. — Der Polizei-SV. siegte knapp mit 2:1 über Eintracht und Wader mit 3:1 über FC. St. Pauli. — In Nordhannover wurde der Tabellenreife Borussia Harburg vom zweiten Viktoria Wilhelmshafen knapp mit 3:2 geschlagen. — Der SV. Harburg unterlag dem SV. Wilhelmshafen 0:2, während Rotenburger Harburg über Viktoria 5:2 siegte. In Hannover-Braunschweig mußte der Südbürgermeister und Tabellenführer Arminia Hannover am Sonntag die erste Niederlage einstecken. Hilbesheim 06 siegte in Hilbesheim 1:0 über den Meister. Ein-Braunschweig unterlag gegen den VfB. Braunschweig 1:6. 1911 Algersheim holte sich durch den 1:0-Sieg über Eintracht-Braunschweig die Punkte. — Eine Reihe Gesellschaftsspiele vervollständigte das Programm. Holstein-Kiel hatte die Akademist-Boldklub-Kopenhagen zu Gast; vor 3000 Zuschauern trennten sich beide 2:2. Auch Mithras-Rumänien 1910 trennten sich unentschieden 2:2.

Spiele im Reich

Die Fußballspiele im Reich brachten in Berlin mit 10:1 Sieg von Hertha BSC über Minerva 93 eine große Überraschung.

B. S. V. Tabellenführer

Die Lage nach dem Sonntag

In den am gestrigen Sonntag absolvierten Punktspielen blieb die Überraschung nicht aus, gelang es doch Union, den Sportfreunden zwei wertvolle Punkte abzunehmen. Union ist dadurch dem Schwanz der Tabelle um 2 Plätze entrückt. Der Bremer Sportverein schlug erwartungsgemäß die Polizei, die für Union nunmehr an letzter Stelle rangieren. Germania-Deer sicherte sich durch einen Sieg über Spiel und Sport Delmenhorst den unmittelbaren Aufstieg an die Spitzengruppe.

B. S. V. schlägt Polizei 7:3

Auf dem Bürgerpark-Sportplatz traf vor gut 1000 Zuschauern der Bremer Sportverein auf die Polizei und siegte sicher mit 7:3 Toren. Der B. S. V. hatte für Meyer Zembst auf halblinks gestellt und Greising an dessen Stelle. Dieser Spieler bewährte sich, so wie auch Zembst sich auf seinem neuen Posten gut machte. Rückpass als Ersatz-Verteidiger eifrig wie immer, machte durch unermüdliches Arbeiten etwaige Fehler gut. Meyer, etwas besser als in den letzten Spielen, aber für einen großen Gegner immer noch zu schwach.

Recht, durch dessen Offensiv-Spiel die meisten Tore fielen, drängt den Sturm immer und immer wieder nach vorn. Er ist auch im Fußspiel schon besser geworden, magen es im schnellen Anspiel noch hapert. Nicht zu vergessen Karl Martens, welcher durch seine Technik stets die brenglichsten Situationen schafft. Martens 2 auf Linksaußen knüpfte an seine besten Tage an. Kämpfer dagegen etwas schwach, ganz davon abgesehen, daß er durch eifriges Nachhaken einige von Erfolg gekrönte Momente brachte. Selbenerling wie immer und Kosen sehr gut. Bei den Polizeiführern es nicht so. Wittenbecher wurde gut abgedeckt und damit war die stärkste Waffe der Polizei matiggestellt. Ein bildliches Tor kommt auf sein Konto. Das zweite sah Halbrechts und das dritte Tor erzielte Radberg, welcher in der zweiten Halbzeit zeitweise für Wittenbecher im Sturm spielte. Der Kampf im Anfang spannend, wurde später, weil die Polizei sich vollkommen geschlagen gab, dermaßen ab, daß es langweilig wurde. Die Polizei hatte infolgedessen einen schweren Stand, als sie gleich zu Beginn des Spieles ihren Halbrechts Andre durch eine Beinverletzung verlor. Das Spiel wurde von Herrn Martens (Schwachs) korrekt und sicher geleitet.

Wohltätigkeitsveranstaltung im Stadion

Der Bertram Wefer-Stadion veranstaltete am Sonntag morgen im Stadion seine 2. Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten kranker Schulkinder und der Winterhilfe. Die Angelegenheit wurde ein voller Erfolg, es fanden sich ca. 5000 bis 6000 Zuschauer ein, die wohl alle auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Allen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle der Dank dafür ausgesprochen, die sich in so uneigennützig Weise dem guten Werke zur Verfügung stellten.

Eingeleitet wurde das Programm durch ein Konzert von ca. 30 Musikern, die das Publikum in angenehmer Weise unterhielten. 11.45 Uhr folgte der Einmarsch aller Teilnehmer („Einzug der Gladiatoren“ — wie es so schön im Programm stand), unter Vorantritt der Musikabteilung. Danach kamen die Schornsteinfeger, Feuerwehrlaute und Badergesellschaften, alle in ihrer Berufsuniform, vom Publikum mit Beifall überhäuft. Alsdann folgte im Auto Dr. Unblutig (Dr. Degering) und Dr. Braun. Ihnen folgten die „Bremer Sportfreier“ mit Schorke Besser an der Spitze. Dieser Herr soll laut Programm 330 Pfund wiegen. Als letzte Gruppe kam die von der Bühne und Wiesenhaft.

Nachdem man sich erstmalig Profit gelobt und einen Schnaps genehmigt hatte, ging die lustige Angelegenheit unter Märsers Leitung der Mann vom Kreis) los. Frau Beate Noos-Reuter hatte Aufschuß gegeben. In der ersten Hälfte konnten die „bekannten Bremer Sportleute“ zwei Tore schießen. Stelzer im Gegenort legte zwei Reu-

tennis-Torhüter siegte nur knapp mit 2:1 über den Post SV. Ebenfalls sehr knapp siegte mit 3:2 der Spandauer SV über Blau-Weiß. — In Westdeutschland dominierte am Sonntag die zweite Pokal-Hauptrunde; Meisterhaftspiele gab es im ganzen nur acht, die aber keine besondere Bedeutung haben. Preußen Krefeld schlug Duisburg 1900 mit 8:4. Durchgehender Krefeld besetzte seine Position durch einen 2:1-Sieg über die Spielvereinigung. In der Pokalrunde siegte Fortuna Düsseldorf auch ohne Abwehr und Koblenz mit 5:3 über den SC Langenfeld. — In Süddeutschland gab es am Sonntag im allgemeinen die erwarteten Favoriten Siege. Ueberrassend kommt die Niederlage von 1860 München gegen den Aufsteigskandidaten Schwaben Augsburg mit 1:3. Der 1. FC siegte mit mehrschonem Erfolg über den SC Erlangen sicher mit 10:3. Der SV Waldhof ist nach dem 7:2-Sieg über den FC v. M. Mannheim einträglicher Meister, ebenso Kirmasens nach dem 3:0-Sieg über Kaiserlautern. — In Mitteldeutschland siegte der VfB Leipzig 5:1 über die Spielvereinigung, während die Sportfreunde 2:0 gegen die Spielvereinigung 90 unterlagen. Fortuna siegte 1:0 über T. u. V. Leipzig und der Dresdener SC ohne Richard Hofmann 3:1 über Rotenburger. — In Süddeutschland ist Vorwärts Rastatt gleichwohl durch den 1:0-Sieg über den VfB Heidenheim Meister geworden. Reußen 09 hat sich nach dem 3:1 gegen Ratibor den zweiten Platz gesichert.

Sportfreunde unterliegen Union 1:4 (0:3)

Unter Leitung des Schiedsrichters Rupprecht (Werder) entwickelte sich gestern nachmittag bei der Wagenbreiten Bodenball ein starrer Kampf. Schon nach 20 Minuten saßen drei Bälle im Sportfreundetor. Erfolge des Eisers. Nach Halbzeit gelang es den Unionern, nochmal erfolgreich zu sein, nachdem auf beiden Seiten viele Chancen ausgelassen wurden.

Hervorzuheben bei den Unionern war der Eifer jedes Mannes. Sehr früh fand die Verteidigung, an der der Sportfreunde-Sturm dann ernd zerschellte. Ihnen kam der kleine eigene Platz sehr zugute.

Bei den Rotweihen war der Torwart der beste Mann. Die Verteidigung, insbesondere Pantel, unterließen viele Schmäher. Günter als Mittelflächer mochte den Keeper, den rechten Flügel nicht zu bedienen und jeden Ball zum Halbsinken gab, der dann fernerseits nach Linksaußen spielte, wo ein Mann fand, der völlig unbrauchbar war. Er konnte frei vom Tor stehen, sicher aber war es, daß er nochmal abgab. Für diesen Mann mußte Ertrag zu finden sein. Auch der übige Sturm konnte nicht befriedigen, außer Witter.

Tabelle der Oberliga vom 4. Dezember 1932

WES.	9 Spiele 32:15 = 13 Punkte
Werder	7 Spiele 23: 5 = 12 Punkte
Komet	7 Spiele 24:12 = 11 Punkte
Germania-Deer	9 Spiele 18:15 = 11 Punkte
Sportfreunde	9 Spiele 15:22 = 7 Punkte
Union	9 Spiele 14:23 = 5 Punkte
Delmenhorst	9 Spiele 10:24 = 4 Punkte
Polizei	7 Spiele 13:30 = 3 Punkte

Hannover 96 — Werder 6:2

Die Werderaner, die zu einem Gesellschaftsspiel nach Hannover fuhren, mußten eine unerwartete Niederlage hinnehmen.

Bezirksliga

Woltmershausen — Stern 3:3

Diese beiden Mannschaften lieferten sich in der Westab ein hartes Kampf. Das Unentschieden ist umso erfreulicher, als die Zuschauer die meiste Zeit mit zehn Mann spielten.

Blau-Weiß — Eintracht 3:2 (1:1)

Eintracht brachte schon in den ersten Minuten einen Elfmeter ein. Kurz vor dem Schluß glichen die Blauweihen aus. Nach Wiederbeginn verläumte Blau-Weiß einen Elfmeter, um aber gleich darauf mit 2:1 in Führung zu gehen.

Das Spiel war immer sehr spannend und fand in Alldag (WES.) einen gerechten Schiedsrichter.

Gemeiningen — Berden 2:5 (0:1).

Delmenhorster SV. — Roland 2:2.

Tabelle in der Bezirksliga vom 4. Dezember 1932

Woltmershausen	8 Spiele 27:13 = 13 Punkte
Delmenh. SV.	8 Spiele 24:10 = 12 Punkte
Stern	7 Spiele 13:12 = 8 Punkte
Eintracht	6 Spiele 19:18 = 7 Punkte
Berden	7 Spiele 22:21 = 7 Punkte
Roland Delm.	8 Spiele 21:26 = 5 Punkte
Blau-Weiß	7 Spiele 15:27 = 4 Punkte
Gemeiningen	7 Spiele 12:24 = 3 Punkte

Radsport

Bei dem Radrennen in Brüssel belegte die deutsche Mannschaft Buxtehuden-Schön im Zwei-Stunden-Mannschaftrennen in Charlier-Deneuf den zweiten Platz. — Den Länderkampf Schweiz-Frankreich gewann die Schweiz mit 33 Punkten vor Frankreich 42 Punkte. — In Stuttgart siegte Richter-Klein mit 12 Punkten vor seinem Landsmann Stiefes und Degradé-Brüssel. Im Rundentorofahren siegte ebenfalls Richter in 9,8 Sek. — In Paris kam ein Radländertkampf Deutschland-Frankreich zum Austrag (für Deutschland starteten Möller und Samal), den Frankreich mit 8 Punkten vor Deutschland 12 Punkte gewann.

Das „Goldene Rad von Dortmund“ gewann überraschend der Dortmunder Vohmann, der im Entscheidungslauf Neße und Hopfins schlug.

Deutsche Turnerschaft

Der Bremer Kunstturner Stiefes teilte sich am Sonntag an dem vom NFB, 79 München veranstalteten Schönheitsturnen. Vor über 2500 Zuschauern — 1000 fanden keinen Einlaß — zeigte der Olympiasieger

Alle Ungarn hervorragendes Können. Auch Steffens überraschte durch seine eifolgreichen Leistungen.

Reisewartelag in Stuttgart

Zu einer wichtigen Tagung traten vom 28. bis 30. Dezember in der Technischen Hochschule in Stuttgart die Kreis- und Landesverbände der Deutschen Turnerschaft zusammen. Vor allem wird man sich mit dem Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart befassen, aber auch die übrigen Punkte der umfangreichen Tagesordnung, wie Verlängerung der Verträge mit den Sportverbänden, Wettturnen und Olympische Spiele 1936, sind von großer Wichtigkeit.

Handball

WZG. (Norddeutscher Meister) — Oleschhausen 3:2 (1:0)

Oleschhausen erobert von Anfang an ein offenes Spiel, doch können die körperlich überlegenen WZG die erste Halbzeit mit 1:0 für sich entscheiden. Ein weiterer Tor bringt ihnen eine 2:0 Führung, doch muß auch der WZG-Torwart, der übrigens, wie auch sein Gegenüber, glänzende Paraden zeigte, verschiedentlich stark eingreifen. Oleschhausen kann in der Folge das erste Gegentor erzielen. Als der WZG-Torwart bei einem Straußwurf einen Ball, den er über der Latte wollte, nicht annimmt, kommt Oleschhausen zu einem billigen, wenn auch verdienten Ausgleich. Doch dauert die Freude nicht lange, denn der Sturm WZG schloß bald darauf ein drittes Tor, somit das Spielresultat bestehend. In dem Resultat spiegelt sich gerecht der Spielverlauf.

Hoffst — Sportsfreunde Oldenburg 2:4
Hoffst mußte an die Sportsfreunde in Oldenburg zwei wichtige Punkte abgeben.

Hockey

Im norddeutschen Hockey liegt am Sonntag der Ullenshorster HC in Bremen gegen den Club zur Zahl 3:1. Die Klipper und Eisbären unterlagen gegen den Deutschen HC Hannover überaus hoch mit 1:7. Der SVHC Hamburg schlug den WSVHfener HC 3:0.

WZG. von 1875 überwand Wefer HC 5:0 (3:0)

Genau mußte sich Wefer den Turnern, welche ein schönes Spiel zeigten, beugen. Die WZG gehen durch einen schönen Schuß Semmanns in Führung, nachdem eine Ecke unausgenutzt vorübergegangen war, dann hat Wefer eine große Chance, ein Stürmer jagt den Ball jedoch über die Latte. Aufeinander folgt für das zweite Tor und Willmann kann Pollack im Wefer-Tor zum dritten Male überwinden. 2 Straßwürfe für die Turner bringen nichts ein. Gerne hat eine gute Gelegenheit, sein Schuß geht scharf am Pfosten vorbei. Ein weiteres Tor, welches auf eine Straßwürfe gefallen war, kann, da vorher Handfehler war, nicht anerkannt werden, auch kann der Sturm einige schöne Gelegenheiten nicht verwerten, übrigens war die Wefer-Verteidigung vorzüglich in der Abwehr. Auch Wefer kann eine Ecke nicht ausnützen. Gleich nach der Halbzeit verpaßt der Wefer-Sturm eine große Chance. Wefer kommt mehr auf, vor beiden Toren gibt es jetzt knappe Schüsse. Aufeinander verpaßt eine Straßwürfe zum 4:0. Wieder läßt Wefer Sturm eine große Chance unverwandelt vorbeiziehen. Bis zum Schluß erzielen die schnellen Stürmer des WZG noch ein 5. Tor. In diesem

Boxfreunde gegen Heros

Seekamp besiegt Henfling

Der im Kasse Behnmlauf ausgetragene Seekamp zeigte ganz gute Beschungen. Außer dem Kampf Seekamp — Henfling bekam der Zuschauer seine Überraschung zu sehen. Der Abend war sehr gut besucht und beweist, daß auch dem Boxsport in Bremen in letzter Zeit mehr Interesse entgegengebracht wird.

1. Kampf: Papiergewicht. Becker (Boxfreunde) gegen Kötter (Heros). Die kleinen Anfänger greifen gut an und sind auch sonst sehr temperamentvoll. Der Kampf endete unentschieden.

2. Kampf: Gemischtgewicht. Dapil (Boxfreunde) gegen Warten (Polizei). Hier wäre wohl ein Unentschieden am Platze gewesen. Der kleine Dapil verteidigte sich geschickt gegen den um einen Kopf größeren Warten. Sieger nach Punkten Warten (Polizei).

3. Kampf: Leichtgewicht. Klisch (Boxfreunde) gegen Junke (Heros). Junke hat ein seltenes Talent, vor dem Schlag funderlang zu telegraphieren. In diesem Kampf kam es zu keinem ernstlichen Zucken. Der Kampf endete unentschieden.

4. Kampf: Weltgewicht. Deinholz (Boxfreunde) gegen Schymoff (Vogelad). Das war mal wieder ein Kampf, wie man ihn nicht jeden Tag zu sehen bekommt. Die ersten beiden Runden standen unentschieden, während Deinholz die dritte Runde voll für sich buchten konnte. Bedeutender Sieger nach Punkten Deinholz (Boxfreunde).

5. Kampf: Gemischtgewicht. Faß (Boxfreunde) gegen Kozinski (Heros). Der Norddeutsche Größte im Leichtgewicht, Faß, hatte gegen den gewandten Kozinski keinen leichten Stand. Er mußte verschiedene schwere Schläge einstecken. Die Punktniederlage von Faß kam nicht überraschend.

6. Kampf: Papiergewicht. Becker (Boxfreunde) gegen Hausmann (Polizei). Der Kampf endete unentschieden.

7. Kampf: Weltgewicht. Becker (Boxfreunde) gegen Heide (Vogelad). Diese beiden lieferten einen guten Kampf, der mit unentschieden endete.

8. Kampf: Gemischtgewicht. Scheffer (Boxfreunde) gegen Wale (Heros). Scheffer, der seinen ersten Kampf absolvierte, kämpfte vollständig ohne Dedung. Im ganzen zeigte er aber Mut. Sieger nach Punkten Wale (Heros).

9. Kampf: Mittelgewicht. Meyer (Boxfreunde) gegen Jahn (Heros). Das Unentschieden in diesem Kampf war vorzuziehen.

10. Kampf: Weltgewicht. Henfling (Boxfreunde) gegen Seekamp (Heros). Der Hauptkampf des Abends. Seekamp, der zur Zeit in Dörmum ist, bearbeitete seinen Gegner schwer im Kopfkampf. Henfling war dies häufig unangenehm, er verlor es aber nicht, sich auf seinen Gegner einzustellen, was sein eigener Nachteil war. Er mußte sich vor dem viel kleineren Seekamp nach Punkten geschlagen beugen.

Dübbers nach Amerika

Der deutsche Meister im Leichtgewichtsbogen, Franz Dübbers, tritt zu Beginn des neuen Jahres die Überfahrt nach Südamerika an, wo er zu mehreren Kämpfen verpflichtet worden ist. Seinen ersten Kampf wird er in Buenos Aires gegen den argentinischen Meister P. S. Talia antragen. Voraussichtlich wird Dübbers die Rolle in Begleitung von zwei weiteren deutschen Meistern antreten, denn sowohl Rudolf Eder als auch Heim Müller haben große Lust, ihr Glück im Lande der Pampas zu versuchen.

Rugby

Im norddeutschen Rugbylager war das Programm am Sonntag nur sehr klein. Der FC Rot-Weiß-Bremen mußte im Hansa-Kreis seine erste Niederlage gegen St. Georg-Hamburg mit 24:16 hinnehmen. Beim Seitenwechsel hatte Rot-Weiß nach 13:3 geführt. — In Hannover schlug der SV Döhren Germania mit 8:0 und 1878 den SC. Vindem mit 10:3.

Jubiläumsspiel des Rudervereins v. 1882

Am Sonnabendabend feierte der Bremer Ruderverein v. 1882 sein 50jähriges Bestehen. Circa 300 Sportler und Freunde des Rudersports hatten sich zu dieser ein- und ausserordentlich interessanten Veranstaltung versammelt. Der Abend war ein Bild über den Werdegang des bis heute so erfolgreichen Rudervereins.

Wir verweisen auf den genauen Bericht in unserer morgigen Ausgabe.

Winterolympiade 1936 im Harz?

Wernherode. Der Harzer Verkehrsverband veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der Winter-Olympiade 1936 beschäftigt und die Gründe anführt, die für ihre Durchführung im Harz sprechen. In dem Artikel wird einleuchtend

darauf hingewiesen, daß wegen der umfangreichen Vorarbeiten die Frage, wo die Winter-Olympiade ausgetragen werden sollte, bald entschieden werden mußte. Es sei zu begrüßen, daß Vertreter des Olympischen Ausschusses und der Winterportverbände ausgelegt hätten, die für die Austragung in Frage kommenden Orte, die nötige Zugkraft geben sollte, so wird dann weiter gesagt, mußte man das deutsche Winterportgebiet wählen, das von allen Seiten im Reich und in Europa und von Uebersee schnell, bequem und so billig als möglich zu erreichen sei. Der Harz liege im Herzen Deutschlands und günstig für Europa. Nur eine zentrale Lage des Winterportgebietes, wie der Harz sie biete, werde durch ausreichenden Besuch die Finanzierung der Winter-Olympiade sicherstellen. Da für die Austragung der Wettbewerbe das letzte Drittel des Januar und der Februar in Frage komme, sei mit guter Sportmöglichkeit zu rechnen. Die Winterportanlagen im Harz seien im gleichen Umfang vorhanden und würden ebenso ausgebaut werden können, wie das in anderen deutschen Winterportgebieten zur Olympiade auch erforderlich sein würde. Auch die Frage der Unterbringung und Verpflegung der Sportler und Zuschauer sei für das Winterportgebiet im Harz leicht zu lösen.

Auch St. Andreasberg bewirbt sich

Zu den Bewerbern um die Winter-Olympiade im Jahre 1936 tritt nunmehr auch nach St. Andreasberg. Falls die Winter-Olympiade nach dem Harz fallen würde, müßten sich demnach Braunklage, Schierke, die sich, wie gemeldet, bereits beworben hatten, mit St. Andreasberg in die Veranfassung stellen. Da zu diesem Sportfest zahlreiche Fremde erwartet werden, wäre in diesen drei Winterportstätten eine angemessene Unterbringung der Gäste möglich.

Olympiade 1940 in Italien

Adolfo Cetrone, der Verichterichter der großen italienischen Sportzeitung „Corriere della Sera“ und einer der bekanntesten Sportjournalisten Italiens veröffentlicht in großer Aufmerksamkeit eine Unterredung mit dem italienischen Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee, Graf Umberto Bonaola, über das Olympia 1940 und Italien. Das Olympia 1940 gehöre nach Italien und so ist der Artikel auch überschrieben. Italien sei die Nation, die die weitesten Fortschritte gemacht habe. Das Angeles sei der Beweis für das Können der Italiener geworden. Gegen die Vergebung der Spiele nach Japan sprächen die verschiedenen Gründe. Ganz abgesehen von der Kostenfrage, die besonders in Zeiten einer Weltwirtschaftskrise berücksichtigt werden müßte, dürfte man den Ätinen, deren Leistungen darunter zu leiden hätten, eine derart lange Reise nicht zumuten. Japan besitze in seiner größten Stadionanlage, dem Meiji Jingu-Stadion, keineswegs ein ideales Forum, für die Olympischen Spiele sei es zu klein. Auch hinsichtlich der Austragung der Olympischen Wettbewerbe ergäben sich große Schwierigkeiten. All diese Gründe sprechen dafür: Das Olympia 1940 gehöre nach Italien, das alle Ansprüche erfülle und alle Ideale für Sommer- und Winterpiele vereine. Und Europa könne verlangen, daß mindestens zwei Olympia hintereinander in Europa stattfinden.

Ratschläge für den Wintersport

Wer Wintersport betreiben will, soll sich auch an anderen Zeiten Gelegenheiten seines Körpers erweisen und erhalten. Es ist ein Übel, von einem ungenügenden Körper, den man nicht beherrschen konnte, die Beweglichkeit zu verlangen, die gerade auch die Ausübung des Wintersportes erfordert. Vorzeitige Ermüdung und übermäßiger Muskelfatigue nach geringen Leistungen werden den in dieser Beziehung leichtfertigen Sportler von der Unfähigkeit seines Körpers bald überzeugen. Nachlässig betriebener Wintersport will er lernen sein. Das gilt in erster Linie von den Schussläufen. An guten Sportleuten wird kein Mangel sein, so daß es eine gültige Entscheidung für eine Unterlassungsfälle in dieser Richtung nicht gibt.

Bei der Wahl eines Winterportes beachte und bedachte man die eigene körperliche Beschaffenheit. Es gibt Leiden, die bezüglich der Ausübung der einen oder anderen Winterportart zum mindesten zur größten Vorsicht mahnen. Wir denken da besonders an Herzleiden. Ist sich jemand in dieser Beziehung nicht im klaren, so befrage er den Arzt! Es ist zu verstehen, daß die körperliche Anstrengung zur Ueberlastung des Herzens führt, und daß man schon vorhandene Herzleiden sich verschlimmern können. Nicht nur der Skisport! Auch die im allgemeinen als so unschädlich angesehenen Rodelfahrten bedingen durch das immer wieder notwendig werdende Aufsteigen gewisse körperliche Anstrengungen, die eben bei nicht tatkräftigen Personen zu Schädigungen führen können. Im allgemeinen gilt jedes Alter als geeignet zur Ausübung des sich in vernünftigen Grenzen haltenden Wintersportes. Der Skisport soll man nicht erst im Alter erlernen wollen. Jung gewohnt — alt gelang! gilt auch hier; jahrelangjährige Sportleute geben als Vorbild für das Erlernen des 35. Lebensjahr an.

Man hüte sich vor jeder Uebertreibung! Besonders Anfänger im Sport sollen nicht gleich die ganze Welt erklimmen wollen! Nachfolgenden soll man Verunsicherungen überlassen und nicht Touren unternehmen wollen, vor denen erfahrene Winterportler wegen schlechter Wetterlage oder sonst unangünstiger Verhältnisse dringenden warnen. Die meisten winterlichen Sportunfälle sind auf den Leichtsinne gerade in der hier angebotenen Art zurückzuführen! — Auch jeder schon geübte Sportsmann soll sich bei Beginn der Saison mit bescheidenen Leistungen begnügen. Seinem Körper soll man durch gelassene Rast die nötige Ruhe gönnen.

Zu der Auswahl der Sportgeräte soll man vorsichtig sein und sich von einem Fachmann beraten lassen. Auch soll man beim Kaufe nicht knausern! Denn das Feuerwerk ist auch hier das Beste und darum auch Billigste! Schlechte Sportgeräte verleiden nicht nur den Sport und führen zur Unlust, sondern sie tragen auch ihr Teil zu Unfallsfällen bei.

Kleidung und Ernährung spielen eine nicht unbedeutende Rolle im Wintersport. Uebermäßige Kälte, Frostwitterung müde, schlechte gekleidete oder schlechternährte Menschen, so sind besonders jene Unfälle, die durch unmittelbare Einwirkung des Frostes entstehen, in bedenklich greifbare Nähe gerückt. Die Kleidung sei warm und anliegend, doch so, daß alle Bewegungen ungehindert und in Beweglichkeit ausgeführt werden können. Wenn auch gefordert wird, daß die Kleidung wasserfest ist, so darf diese Eigenschaft nicht auf Kosten der Ausdauerhaftigkeit erkauft werden, denn der Körper darf die Ausdauerfähigkeit nicht genommen werden. — Um dem Schnee möglichst wenig Gelegenheit zum Anhaften zu geben, soll die Kleidung eine nicht zu rauhe Oberfläche haben. — Die wolle

oder baumwollene Unterbekleidung zu wählen ist, richtet sich nach persönlichem Geschmack und persönlicher Empfindung. Daß das Schuhwerk der jeweiligen Sportart angepasst sein muß, ist als selbstverständlich vorauszusetzen. Ebenso selbstverständlich sollte es aber sein, daß es, ohne zu eng zu sein, genau passen muß; am besten ist natürlich der nach dem Fuß gearbeitete Schuh. Er soll genügend Raum für zwei wollene Strümpfe bieten. — Enge Handschuhe versehen ihren Zweck als Sportbekleidung vollständig. Jeder Sportler sollte sich daran gewöhnen, zum mindesten während der gesamten Zeit des Aufenthaltes im Sportgelände auf jedes anregende Genussmittel — Kaffee, Tee, Tabak, Alkohol — zu verzichten. Sie belasten das soviel angepöbelte Herz in unnötig hoher Weise. Das letztgenannte Gift ist das gefährlichste für den Winterportler. Wesentliches könnte es als Befähigung vorübergehend dienen; um so größere Ermüdung kommt hinterher. Daß Alkohol als Ermüdungsmittel völlig verjagt, müßte eigentlich von vornherein jedem Sportsmann bekannt sein; er tötet, das Blut in die äußeren Schichten des Körpers treibend, eine wühlende Ermüdung vor und sorgt für um so schnelleren und gefährlicheren Abkühlung des ganzen Körpers.

Sportliteratur

Gymnastik am Endball, Körperkultur durch Kraftverbundene Gewandtheit von Hans Euren — 180 Seiten mit 114 Bildern broschiert 3,50 RM., gebunden 4,50 RM. Wilhelm Vieweg-Verlag, Dresden-N. 1.

Ein Familienbuch — ein Buch für alle — bespricht Hans Euren sein neues Buch „Gymnastik am Endball“. Man vermutet in diesem eine Spezialabhandlung und ist überaus dankbar, für sein Werk eine viele Gebiete der Lebensführung und Körperkultur umfassende

Anleitung zu erhalten. Abwechslungsreich, selbst und pädagogisch ist das Buch vom Anfang bis zum Schluß! Mit großem Geschick erzählt Hans Euren über die brennenden, vielfach ungelösten Fragen einer vernünftigen Körpererziehung und insbesondere über Lebensanschauung und Moral. Interessant weiß er zu plaudern, aber auch mitreißend die Herzen zu entflammen. Gebrauche begeisterter schreibt er über die Kraft und Schönheit des Körpers. Das Buch ist ein echter Suren! Suren wird uns niemals trodene Lehrbücher geben. Mit anerkanntem Schiedspakt er seinen großen Lehrkreis am Schiedspakt und ruft die Vernunft auf! Siedlich wird von mancher Seite sein Ruf als lästige Embryonen, aber er schreibt selbst, daß er auf Schwäche keine Rücksicht nehmen könne, wenn er für Erhaltung und Förderung der Kraft und gesunden Moral wirkt

(Fortsetzung folgt)

Der Kampfbund für deutsche Kultur e. V. in Bremen

Der Kampfbund für deutsche Kultur verfolgt das Zweck, inmitten des heutigen Kulturverfalls die Werte des deutschen Wesens zu verewigen und die wert argeitende Kueuerung kulturellen deutschen Lebens zu fördern. Der Kampfbund setzt sich als Ziel, das deutsche Volk über die Zusammenhänge zwischen Rasse und Kunst, Wissenschaft, sittlichen und willensthaften Werten aufzuklären. Er setzt sich zum Ziel, bedeutende, heute fast vergessene deutsche Künstler, Schriftsteller, Gelehrte, Forscher, Erfindungen und so dem kulturellen Gesamtbildtum ohne Rücksichtigung politischer Grenzen zu dienen. Er trägt sich zum Ziel, durch Sammlung aller Kräfte, welche diese Vetreubungen teilen, die Voraus-

Auf dieser Grundlage haben sich in fast allen größeren Städten Ortsgruppen des Kampfbundes gebildet, die mit Erfolg den Kampf für deutsche Kultur aufgenommen haben, und so entstand auch hier in Bremen im Laufe dieses Herbstes eine Ortsgruppe. Schon sind tatkräftige Arbeitsgemeinschaften entstanden. Um den Aufgaben, die die vielfältigste deutsche Kultur stellt, gerecht zu werden, wurde eine Reihe von Tagungen geplant, in denen Einzelfragen zu dem großen Thema der deutschen Kultur von künftigen und Interessierten eingehend behandelt werden.

Kampfbund für deutsche Kultur e. V.
Ortsgruppe Bremen
Nachrichtendienst
Dr. Seider.

Aber immer noch haben jüdische Drecksfabrikanten einen deutschen Fuß in der Tasche.

„Deutsche“ Kultur-Barbarei

nichts als Verwerflichkeit und Widerlichkeit ist. Jetzt, nachdem Deutschland besieg ist, wird der Aelter dauernd mit moderner deutscher Kunst erfüllt, unsere britischen Verleger überfüllen uns mit Uebersetzungen deutscher Romane, die Rinos spezialisieren in deutschen „Bamps“, unsere Straßen füllen sich mit moderner deutscher Architektur und, um allem die Prone aufzugeben, das

über. Unsere britischen Straßen und Anlagen werden dekoriert mit Nachahmungen dieser fetten und verkrüppelten Figuren, die in Deutschland auf-

Don Udø Friemer

Man vergißt leicht; so etwa auch, daß noch im vorigen Jahrhundert Hofschulsalulanten nicht erlaubt hätten, einen Juden als Mitglied aufzunehmen, daß also ein Jude auch nicht Professor an einer deutschen Hofschule werden konnte. Noch im vorigen Jahrhundert und heute gibt es Salulanten, von denen mehr als ein Drittel der Lehrer Juden sind. Die meißnische Salulität der Weichsheimsstadt Berlin ist zu 42 Prozent verjudet, ja noch mehr, weil Juden nicht eingekerkert wurden, deren Eltern oder Voreltern sich zufällig mal taufen ließen.

Folgende Mediziner sind Juden: Max
 Astanagz, von Bamberger, Baranhi, Paul
 Ehrlich (Erfinder des Salvarsans), Siegmund
 Kraenkel, Heidenbain, J. Loeb, Otto Meberhof,
 Munt, Carl Neuberg, S. Senator, Solomon
 Strider, A. b. Wasserzmann, R. Weigert, Ju-
 lius Wolff, Zuckertand, Zuns, die Psychoana-
 lytiker: M. Adler, J. Breuer, S. Freud, W.
 Steudel; die Sexualwissenschaftler (!): Bloch-

Die deutsche Wissenschaft dem deutschen Volke!

Derzeit kritisch, der sößigste Vorkämpfer der wildsten Belegung gibt zum 31. Male dem „Banduch der Judenfrage“ heraus. Eine nahezu unerschöpfliche Quelle wertvollsten Materials ein Waffenlager für den Kämpfer bietet sich hier. Man braucht nur zugreifen, nur eine Seite aufzulesen, um sofort Material zu haben, um sofort wertvollste Wissen in allgemeinverständlichster Form zu finden. Der Quellstrom der Erkenntnis verbreitet sich mit jeder Auflage; Waffenkunde und Geschichte des Judentums, seine Religionsgrundlagen, die zugleich Weltanschauung und Staatsverfassung sind, das Hingegraben und Sinecubitäten des jüdischen „Geistes“ in das Leben des deutschen Volkes, in alle Gebiete: Schrifttum, Poesie, Medizin, Theater, Musik, Kartell, Film, Radio usw. wird von funken Händen dargeboten. Wenn man dieses Buch gelesen hat, glaubt man den ewig dem Geleß des Nomaden- und Parasitentums unterworfenen Körper Judas bloßgelegt und feiert vor sich zu sehen. Grauen überfällt einen. Aber mit dem Schluß des Buches, mit der neu hinzugenommenen Darstellung des erwachenden deutschen Geistes auf den Gebieten der Religion und der Staatskunst (Parteien), überkommt einen doch wieder die Hoffnung, nein, der Wille: Fortwärts und aufwärts zu einer Neugestaltung des deutschen Volkslebens! Dazu die Grundlagen gegeben zu haben, danken wir doch allem Theodor Frisch und dem Sammer-Verlag.